

PROSCENIUM

zeitschrift des Schweizer verbands der technischen bühnen- und veranstaltungsbranche



Ein Jahrzehnt Ausbildungszentrum Kloten

Von einer mutigen Idee
zur lebendigen Lernwelt

Changeover – mehr Vielfalt auf und hinter der Bühne

Verein setzt sich für Gleichstellung
und Diversität in der Branche ein

TECHNIK IM FOKUS.



MA POWER IM TASCHENFORMAT

Der neue **grandMA3 onPC DMX-key (sowie starter)** ist da! Schalte satte 4096 (starter bis 1024) Parameter per einfachem Plug-and-Play über USB-C frei. Kompakt, robust und ohne komplizierte Netzwerkeinrichtung – die perfekte Lösung für kleinere Venues, Studios oder dein mobiles Setup.

ALLES VOLL IM FOKUS



Der **Martin ELP Manet 8F** kann alles, ausser laut sein. 13'000 Lumen pure Power, die kürzlich im SRF Studio 6 die Halogen-Scheinwerfer in Rente geschickt hat. Perfekt auch für deine Bühne!

ERFAHRE MEHR,
WARUM DER
MANET DIE ERSTE
WAHL FÜRS SRF
WAR!



www.menziebz.ch

BEHIND THE SCENE



Christian Knöpfel
Produktspezialist

The Specialist

«Was mir an Astera gefällt? Dass ich den Akku jederzeit im Griff habe!»

Der **Astera QuikBeam** ist für Christian ein echter Gamechanger. Mit Astera war die Akkulaufzeit noch nie ein Ratespiel. Und jetzt lässt sich der QuikBeam mit **QuikBrick**, dem vollständig wasserdichten Akku, in Sekundenschnelle wechseln.



menzi ebz

PROSCENIUM

Ausgabe 210, Nr.2_MAI 2026



Liebe Leserinnen und Leser,

diese PROSCENIUM-Ausgabe widmet sich einigen zentralen Themen, die die Branche aktuell bewegen. Unter anderem stellen wir den Verein Changeover vor, der sich für Chancengleichheit und mehr Diversität in der Veranstaltungsbranche starkmacht. Wir haben Gründungsmitglied Lena Brechbühl zum Gespräch getroffen. Ihr Engagement und ihre Perspektiven sind nicht nur inspirierend, sondern auch ein Aufruf zum Handeln.

Zudem blicken wir auf die Mitte März erstmals durchgeführte LIT 26 – Live-Industries & Theater im Theater Casino Zug zurück. Die neue Branchenplattform des svtb hat in ihrer ersten Auflage gehalten, was sie versprach: Sie bot nicht nur ausreichend Raum für innovative Produkte und Dienstleistungen, sondern auch für den persönlichen Austausch.

Nicht weniger erfreulich war die im Rahmen der LIT 26 durchgeführte svtb-Mitgliederversammlung, bei der der Verband mit positiven Nachrichten aufwarten konnte. Der svtb ist auf Kurs und für die Zukunft gut aufgestellt – dazu trägt auch bei, dass wieder eine Frau in den Vorstand gewählt wurde.

Ein weiteres wichtiges Thema bleibt die Aus- und Weiterbildung. In diesem Kontext feiern wir in diesem Jahr das 10-jährige Bestehen des svtb-Ausbildungszentrums (AZ) in Kloten. Hier werden nicht nur die überbetrieblichen Kurse für die VF-Lernenden durchgeführt, sondern auch weitere Weiterbildungsangebote, die den Nachwuchs und auch Profis auf die vielfältigen Herausforderungen der Branche vorbereiten. Hoch bleibt der Bedarf an qualifizierten Projektleiterinnen und Projektleitern. Der aktuelle Lehrgang «Veranstaltungstechniker/-in mit eidg. FA», der im August an der TBZ startet, vermittelt in den Bereichen Licht und Bühne das dafür notwendige Know-how.

Wir hoffen, dass diese Themen Ihr Interesse wecken, Sie dazu anregen, weiter über die Entwicklung unserer Branche nachzudenken und sich in den Dialog einzubringen.

Ihr PROSCENIUM-Redaktor

Martin Mächler

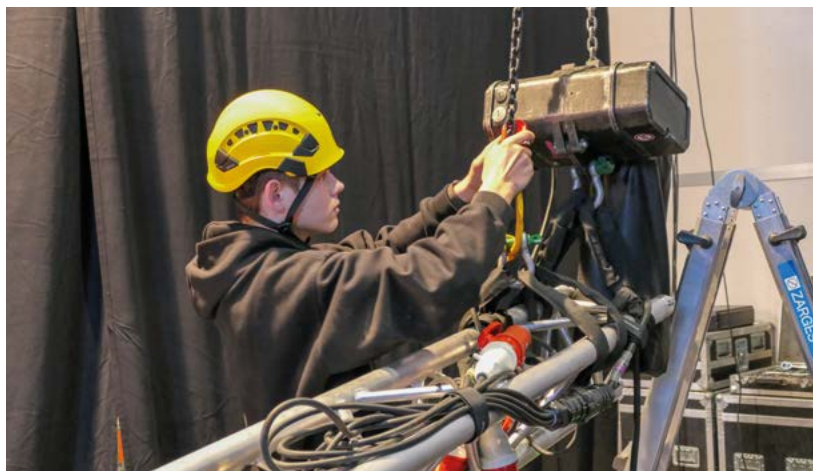


Rubriken

- 04 Verband**
- 04 Rückblick LIT 26 und svtb-Mitgliederversammlung im Theater Casino Zug
- 06 Technik**
- 06 Evolution einer Halle: 10 Jahre Ausbildungszentrum Kloten
- 08 Verein Changeover: Gleiche Chancen für alle Geschlechter in der Branche
- 11 Alles unter Kontrolle: neues Inspizientenpult von Tingo
- 12 Bildung**
- 12 Jetzt anmelden zum Lehrgang «Veranstaltungstechniker/-in FA»
- 14 Kursangebote
- 16 Sicherheit**
- 16 Welche Ausbildungen im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind Pflicht?
- 18 Markt**
- 18 Neue Produkte, Meldungen aus der Branche
- 21 Impressum**
- 21 Neumitglieder svtb / PROSCENIUM-Erscheinungsdaten
- 22 Verfolger**
- 22 Frederike Malke-Recinos, Requisiteurin Theater Basel

Schwerpunkt

10 Jahre Ausbildungszentrum: eine Erfolgsgeschichte in Kloten



Was vor einem Jahrzehnt als visionäre Idee begann, ist heute aus der Aus- und Weiterbildung der Veranstaltungsbranche nicht mehr wegzudenken: Das svtb-Ausbildungszentrum in Kloten feiert sein 10-jähriges Bestehen. Vom improvisierten Start in einer fast leeren Industriehalle bis zur modern ausgestatteten Ausbildungsstätte hat sich das AZ kontinuierlich weiterentwickelt. Ein Besuch im aktuellen üK «Bühnentechnik» zeigt eindrücklich, wie hier Theorie und Praxis zusammenfinden – und warum dieser Ort für den Branchennachwuchs so wichtig ist.

Mehr ab Seite 6

LIT 26 – gemeinsam die Zukunft der Branche gestaltet

Die vom svtb neu konzipierte Fachmesse LIT 26 – Live-Industries & Theater kam sowohl beim Publikum als auch bei den Ausstellern gut an. Die erste Durchführung am 16. März im Theater Casino Zug bot eine ideale Plattform, um neue Produkte zu entdecken und sich persönlich auszutauschen. Spannende Infos gab's auch an der Mitgliederversammlung des Verbands und an zwei Fachvorträgen zum aktuellen Stand der neuen Brandschutzverordnung sowie der Arbeitsgruppe Stagehands.

Text und Fotos: Martin Mächler

Über viele Jahre war die Tischmesse ein fixer Bestandteil im Rahmenprogramm der svtb-Mitgliederversammlung. In diesem März wurde der «Jahrestag» der Branche neu gestaltet. Mit der LIT – Live-Industries & Theater stand primär die vergrösserte Fachmesse im Zentrum, die mit verschiedenen Formaten wie Break-out-Sessions und Fachreferaten mehr Raum für den Austausch bot. Die 34 Aussteller und über 150 Besucherinnen und Besucher sorgten für eine gelungene Premiere im Theater Casino Zug.

svtb-Vorstandsmitglied Stefan Meier, verantwortlich für die Organisation des neuen Messeformats, äusserte sich in einem ersten Fazit entsprechend erfreut: «Das hat bestens gepasst, ich bin sehr zufrieden. Auch die ersten Rückmeldungen der Aussteller und des Publikums waren alle sehr positiv, was mich besonders freut.» Das Theater Casino Zug bot einen idealen Rahmen für die erste Durchführung. Der Technische Leiter Timo Kern und seine Crew sorgten dafür, dass bezüglich Infrastruktur und technischer Einrichtung keine Wünsche offenblieben. Die LIT 26 erreichte das Ziel, den Austausch in der Branche weiter zu fördern, in allen Belangen.

Frischer Wind im Vorstand

Dieses Ziel bekräftigte auch svtb-Präsident Jörg Gantenbein zum Auftakt der svtb-Mitgliederversammlung, zu der er im grossen Theatersaal 67 Mitglieder begrüßte. «Die Zukunft unserer Branche entsteht, wo sich Menschen treffen, sich austauschen und gemeinsam weiterdenken.» Darum gehe es nicht nur an diesem Jahrestag, sondern stehe auch im Zentrum der Verbandsarbeit. Er richtete einen grossen Dank an die Gastgeberin und überreichte Ute Haferburg, der geschäftsführenden Intendantin des Theater Casino Zug, stellvertretend für das ganze Team einen Blumenstrauss. Haferburg wieder-



Die neu konzipierte Fachmesse LIT 26 bot eine ideale Plattform für den persönlichen Austausch.

rum lobte ihre «engagierte, hochmotivierte Technikcrew» und erwähnte, dass man in Zug als VF-Ausbildungsbetrieb auch schon einige Frauen habe ausbilden dürfen, die in der Branche noch eher untervertreten seien. Diesbezüglich war auch der rein männliche svtb-Vorstand in den vergangenen Jahren keine Ausnahme.

Mit Corinne Werffeli stellte sich in Zug erstmals seit Langem wieder eine Frau zur

Wahl in den Vorstand. Die 39-jährige Lichttechnikerin hatte schon ein Jahr lang im Gremium «reingeschnuppert» – und unter anderem die Leitung der Arbeitsgruppe «Stagehands» übernommen. Ein wichtiges Anliegen sei ihr die soziale Gerechtigkeit in allen Bereichen, wie sie bei ihrer persönlichen Vorstellung sagte. «Es ist eine tolle Chance, wenn ich mich im Verband auch für diese Themen einsetzen kann.» Werffeli wurde mit grossem Applaus in den Vorstand gewählt. Sehr zur Freude ihrer Vorstandskollegen. «Es ist wichtig, dass wir einen paritätisch besetzten Vorstand haben, in dem alle Stimmen unserer Mitglieder gehört werden. Corinne hat schon jetzt sehr viel geleistet und bringt frischen Wind rein», sagte svtb-Präsident Gantenbein.



Corinne Werffeli wurde von den Mitgliedern neu in den svtb-Vorstand gewählt.

Strategische Vorhaben vorangebracht

Erfreulich präsentiert sich auch die Jahresrechnung 2025 des svtb. Diese schloss mit einem Gewinn von rund 59 670 Franken, bei einem Gesamtumsatz von etwas

über einer Million Franken. «Wir konnten die Eigenkapitalquote etwas erhöhen, was für die Zukunft wichtig ist – und dies sogar trotz einer noch ausstehenden Subventionszahlung.» Laut Gantenbein stehen kostenintensive Projekte an, für die man die nötigen Mittel bereitstellen müsse. Unter anderem würden im laufenden Jahr der Auftritt des Verbands überarbeitet, die Ausbildungen weiterentwickelt und Rechtsabklärungen in Auftrag gegeben. «2025 war einmal mehr ein sehr spannendes Jahr, in dem wir einige strategische Vorhaben vorangebracht haben.»

Diese Aussage des svtb-Präsidenten wurde durch die Berichterstattung aus den einzelnen Ressorts bestätigt. Tim Werner, verantwortlich für die VF-Grundbildung, zeigte auf, dass man aktuell 236 Lernende in der Berufsschule unterrichte. «Nach dem sehr starken Jahrgang 2024 mit einer überdurchschnittlichen Anzahl Lernender bewegte sich diese beim Lehrstart 2025 wieder etwas näher am langjährigen Durchschnitt», sagte Werner. Man sei aber definitiv auf Kurs und stehe mit der ab Ende 2026 anliegenden Totalrevision des Bildungsplans vor einem «Riesenbrocken».

Gantenbein rührte die Werbetrommel für «GoBackstage», das eine optimale Plattform sei, um die Ausbildungsplätze publik zu machen. Es sei wichtig, dass die Branche genügend Nachwuchskräfte rekrutieren könne und man sich in der Branche weiterbilde. «Wir brauchen auch neue Projektleiterinnen und Projektleiter. Meldet euch oder eure Mitarbeitenden doch für die Weiterbildung Veranstaltungstechniker/-in FA an – oder für unsere svtb-Kurse.»

Lukas Oehen gab derweil ein Update zur aktuellen Event-Trend-Studie. Die

Ergebnisse der 120-seitigen Branchenstudie werden am 23. Mai 2026 im Zürcher Hallenstadion ausführlich vorgestellt. Alle daran beteiligten Verbände stünden dann gemäss Oehen Rede und Antwort – inklusive einer grossen Diskussionsrunde. Anfang Mai werde die Studie versendet.

Zwei Branchenlegenden geehrt

Mit Beat Suter und Georges Hanimann bat der svtb-Vorstand zwei Branchenle-

genden auf die Zuger Theaterbühne und ehrte diese für ihre grossen Verdienste im Verband und für die Branche. «Ihr seid definitiv Legenden. Ohne euren jahrzehntelangen Einsatz und eure grosse Leistung würden wir heute nicht dort stehen, wo wir jetzt sind», sagte Gantenbein. Beide hätten mit grossem Engagement angepackt, die Branche vorangebracht und seien deshalb eine Inspiration «für uns alle», so Gantenbein. «Danke, für alles, was ihr geleistet habt.»

Brandschutz und Stagehands im Fokus

svtb-Vorstand Markus Inäbnit informierte an der Mitgliederversammlung über den aktuellen Stand der neuen Brandschutzverordnung – und zur Stellungnahme, die der Verband im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens einreichen durfte. Sein erstes Fazit: «Unsere Branche kommt in der neuen Verordnung kaum vor.» In Zusammenarbeit mit Partnerverbänden habe man die wichtigsten Punkte zusammengetragen und branchenspezifische Ergänzungen gefordert.

Seine Ausführungen wurden später in einem gut besuchten Fachvortrag von Dr. Alois Schälín, AFC AG, der ebenfalls in der Arbeitsgruppe vertreten war, weiter präzisiert. Mit dem neuen Ansatz der «Risikoermittlung» sei die Verordnung komplett neu strukturiert. Während der Arbeiten an der Stellungnahme habe sich zudem gezeigt, dass die branchenspezifische Anwendung der vorgesehenen Regelungen eine «komplexe Angelegenheit» sei. Man sei nun gespannt, wie die überarbeitete Verordnung aussehe.

Im zweiten Fachvortrag informierten Initiant Manuel Meier von der Eventcrew und Corinne Werffeli vom svtb über den aktuellen Stand

der Arbeiten in der Arbeitsgruppe «Stagehands». Diese hat im Auftrag der letztjährigen Mitgliederversammlung das Ziel, eine Branchenempfehlung für klare und faire Richtlinien bezüglich der Arbeitsrechte dieser Berufsgruppe zu erarbeiten.

Wie Meier und Werffeli ausführten, ging es in diversen Sitzungen, Round Tables und Einzelgesprächen vorerst darum, das Berufsbild möglichst exakt zu definieren. Vieles sei unklar und auch Ämter hätten teilweise keine Vorstellung davon, was eine Stagehand macht. Aus den zahlreichen Inputs wurde nun eine Definition des Tätigkeitsfelds erarbeitet, eine rechtliche Einordnung gemacht, die Organisation der Zusammenarbeit aufgezeigt, die Abgrenzung zu verwandten Tätigkeiten wie etwa Volunteers erklärt und erste Empfehlungen erarbeitet. Die Branchenempfehlung ist aktuell in einer ersten rechtlichen und inhaltlichen Prüfung. Inputs seien nach wie vor erwünscht. Jörg Gantenbein wies darauf hin, dass ein erstes Vernehmlassungspapier voraussichtlich 2027 – die erfolgreiche rechtliche Prüfung vorausgesetzt – vorliegen werde.

NEU BEI GERRIETS: TANZBÖDEN NACHHALTIG SANIEREN UND PFLEGEN!



Photo: © KD Busch

VARIO-CARE

Unsere innovativen Sanierungs- und Pflegelösungen für Ihre Tanzböden garantieren optimale Voraussetzungen für Ihre Inszenierung. Bei der Sanierung 1/50 des CO² Abdruckes im Vergleich zur Neuverlegung, bei der Pflege lange Haltbarkeit bei gleichbleibenden Tanzeigenschaften.

Mit Gerriets bleibt Ihre Bühne immer in Bestform – bereit für den nächsten großen Moment.



GERRIETS.COM



Learning by Doing: ein Jahrzehnt svtb-Ausbildungszentrum

Was einst als Idee begann, um das svtb-Weiterbildungsangebot und die überbetrieblichen Kurse für die Lernenden an einem zentralen Ort durchführen zu können, hat sich zu einer etablierten, gut ausgestatteten Einrichtung entwickelt: Das verbandseigene Ausbildungszentrum in Kloten feiert 2026 sein 10-jähriges Bestehen. Wie sich die Halle seit den Anfängen entwickelt hat, zeigt ein Besuch des diesjährigen üKs «Bühnentechnik» für die VF-Lernenden im 1. Lehrjahr.

Text und Fotos: Martin Mächler

Im svtb-Ausbildungszentrum herrscht an diesem Tag emsiges Treiben. Im überbetrieblichen Kurs (üK) «Bühnentechnik» ist Prüfungstag. 19 angehende Veranstaltungsfachfrauen und -männer im 1. Lehrjahr müssen nun zeigen, ob sie das während des viertägigen üKs vermittelte Wissen auch praktisch anwenden können. Zuerst ist aber auch theoretisches Wissen gefragt: Im grossen Theorieraum beugen sich die Lernenden über die schriftlichen Prüfungsfragen. Kursleiter Stefan Moser hilft da und dort bei Unklarheiten und stellt sicher, dass die Lernenden ihre Prüfung selbstständig lösen.

Moser leitet im Ausbildungszentrum nicht nur üKs, er hat den Ausbau und Betrieb der ehemaligen Industriehalle in den vergangenen zehn Jahren als Hallenchef massgeblich geprägt. «Das Ausbildungszentrum hat sich in dieser Zeit enorm entwickelt», sagt er. Der aktuelle üK «Bühnentechnik» finde nun zum zehnten Mal in Kloten statt. «Bei der ersten Durchführung, ab dem 14. April 2016, war die Halle noch praktisch leer. Es war ein sportlicher Plan: Am 1. April war die Schlüsselübergabe und drei Tage später begannen wir mit dem Einbau der grossen Trennwand, die erst während des Kurses fertig wurde. Zudem mussten wir das gesamte Material für den üK besorgen, herankarren, auf-, abbauen und wieder zurückbringen», erinnert er sich.

Für den Gang zur Toilette mussten die Lernenden damals noch rund 400 Meter ins vorderste Gebäude des entlang der Bahngleise gelegenen Lagerhauskomplexes zurücklegen. «Erst für den zweiten Kurs konnten wir dann als Übergangslösung immerhin ein ToiToi in der Halle aufstellen.» Zu Beginn sei noch ziemlich viel Improvisation gefragt gewesen, um die Kurse durchführen zu können, sagt Moser und schmunzelt, als ihm einfällt, wie der Wind damals noch durch die Halle gepfiffen habe.



Top Infrastruktur: Im aktuellen üK «Bühnentechnik» kann im AZ Kloten praxisnah gelernt werden, wie hier unter der Anleitung von Stefan Rüttimann.

Viel Material vor Ort

Diese Zeiten sind passé. Moser hat während eines Jahrzehnts mit zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern sowie der Unterstützung des Verbands und von Sponsoren die ehemalige Industriehalle zu einem Ausbildungszentrum ausgebaut, das heute kaum noch Wünsche offenlässt. «Die Halle ist super ausgestattet. Sowohl was die Infrastruktur betrifft als auch das vorhandene Material», sagt Stefan Rüttimann, der den aktuellen üK gemeinsam mit Moser leitet. «Wir können mit den Lernenden alles machen, was der Bildungsplan vorgibt.»

Dies beinhaltet in diesem Kurs unter anderem die PSAgA-Schulung. Die Lernenden kletterten mit der in der Halle vorhandenen Persönlichen Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA) gut gesichert bis unters Hallendach. «Diesen Teil finden sie immer besonders cool», sagt Rüttimann, bevor er zwei Lernende über die

anstehende praktische Prüfung in einem weiteren Unterrichtsthema instruiert. Jede und jeder Lernende muss innert 18 Minuten an einer von der Hallendecke hängenden Traverse eine korrekte Sicherung für die beiden Elektrokettenzüge anbringen sowie den Abhängepunkt bestimmen, damit die Traverse schön «fliegt».

Danach geht's gemeinsam mit Rüttimann auf der Hebebühne in Richtung Hallendach, wo die zwei Lernenden die Trägerklemmen gemäss einer am Boden aufgezeichneten Vorgabe richtig platzieren müssen. «Für diese Lernenden ist es der erste üK. Wenn sie gewisse Arbeiten im Betrieb selten oder gar nie machen, dann fehlt ihnen teils etwas die Übung», sagt Rüttimann. Auch deshalb sei es wichtig, dass man alle Lernenden mit dem im Ausbildungszentrum vorhandenen Material in realen Arbeitssituationen praktisch unterrichten könne.

10 Jahre voller Erinnerungen

Zufrieden mit dem heutigen Stand der Infrastruktur und dem im Ausbildungszentrum verfügbaren Material ist auch Hallenchef Moser. «Wir können dabei von



Stefan Moser (rechts) hat die Entwicklung der Halle massgeblich geprägt.



Höhenarbeit: Beste Voraussetzungen für die PSAGa-Ausbildung und den Gerüstbau, hoch über dem Hallenboden.

Spenden zahlreicher Firmen profitieren, die uns ihr ausrangiertes, aber noch voll funktionstüchtiges Equipment zur Verfügung stellen.» Die Vorbereitungszeit für einen üK habe sich dadurch massiv verkürzt. In den Anfängen habe man dafür zu zweit rund zwei Tage aufgewendet, damit alles bereitstand. «Heute ist dafür noch ein halber Tag nötig.» Dass der Aufwand kleiner wurde, zeige auch entsprechendes Feedback der anderen üK-Leiter.

Moser hat in diesen zehn Jahren nicht nur sehr viel Zeit in der Halle verbracht, sondern dabei auch «viele schöne Erinnerungen» gesammelt. Ein eigentliches Highlight mag er dabei nicht rauspicken, der Einbau der Toiletten oder des ehemaligen VBZ-Containers auf dem Theorieraumdach seien ihm beispielsweise aber noch in bester Erinnerung. Er weist lieber auf die jüngst durchgeführten Arbeiten hin: «Der Hallenboden wurde abgetragen und mit Epoxidharz komplett erneuert. Der Boden hat jetzt keine Löcher oder Unebenheiten mehr. Zudem wurden im Theorieraum eine fahrbare Trennwand sowie in der Halle ein geraffter, schwarzer Vorhang installiert und dahinter eine grosse Projektionsleinwand.»

Heute sei das Ausbildungszentrum so weit ausgebaut und ausgerüstet, dass eigentlich nur noch Unterhaltsarbeiten nötig seien. Moser sieht nur vereinzelt Optimierungspotenzial: «Ideal wäre es natürlich, wenn die Temperatur in der Halle besser reguliert werden könnte.» Aktuell ist keine Heizung vorhanden, weshalb die Halle in den Wintermonaten nicht genutzt werden kann. «Im Sommer ist es einigen

immer zu heiss und im Winter zu kalt», sagt Moser. Mit der entsprechenden Kleidung liesse sich das bisher aber meistens gut kompensieren. Im Ausbildungszentrum gebe es zudem keinen Wasseranschluss. Dadurch müsse beispielsweise das Abwasser im WC-Container nach jedem üK separat geleert werden.

Vorausschauender Entscheid hat sich bewährt

Im aktuellen üK steht derweil parallel zur «Traversen-Prüfung» eine weitere Aufgabe für die Lernenden an. In der Halle bauen sie unter den wachsamen Augen zweier Nüssli-Mitarbeitenden einen Gerüstturm sowie ein Podest mit Zuschauersitzen auf. Das Material dafür liegt bereit, die Lernenden studieren die Pläne, und die temporären Bauten nehmen schnell Form an. Es geht alles Hand in Hand, die Gerüststangen werden von Etage zu Etage weitergereicht und im obersten Bereich des Gerüstturms von PSAGa-gesicherten Lernenden in Empfang genommen und montiert. Die üK-Leiter sind zufrieden, wie's läuft.

«Die Organisation der üKs hat sich mit dem Ausbildungszentrum nicht nur vereinfacht, es wäre mit den früheren dezentralen Durchführungen heute anders kaum mehr machbar», ist Moser überzeugt. Im vergangenen Jahr habe man die einzelnen üKs mit bis zu drei Klassen durchgeführt. «Damit wir alle üKs sauber durchbringen, ist es enorm wichtig, dass wir diese seit zehn Jahren selber planen können.» Aktuell würden nur noch vereinzelt üKs – etwa für die Arbeiten mit Ober-

und Untermaschinerie im Theater, Brandbekämpfungs-Kurse oder die Videoproduktion bei SRF – extern durchgeführt. «Die würden hier keinen Sinn machen.»

Das Ausbildungszentrum sei aktuell aber auch so schon sehr gut ausgelastet. Es wird unter anderem für die svtb-Kurse und von externen Organisationen, etwa der Feuerwehr für die Höhenrettungsausbildung, genutzt. Moser ist deshalb überzeugt: «Es war der richtige Entscheid, die Idee eines verbandseigenen Ausbildungszentrums vor zehn Jahren in die Tat umzusetzen.» Und auf dem Lagerhausareal an der Klotener Lindenstrasse hat man dafür die optimale, zukunftsfähige Lösung gefunden.

Spendenaufwurf für «Mediothek»

Beat Suter, langjähriger üK-Instruktor «Beleuchtungstechnik», möchte im AZ Kloten eine kleine, aber feine Mediothek aufbauen. Als «Startschuss» vermacht er dem AZ mit seiner Pensionierung (siehe PROSCENIUM 1/2026) seine Sammlung an Fachliteratur und DVDs, sein RGB-Licht- und Linsenlabor und weiteres Material. Seine Idee: Den Lernenden soll künftig eine Bücherwand mit Fachliteratur zu allen technischen Fachbereichen der Branche zur Verfügung stehen. Wer sich mit Sachspenden daran beteiligen möchte, kann sich direkt bei ihm melden: b.suter@hispeed.ch



Anfänge und Highlights: Vor dem ersten üK «Bühnentechnik» wurde die Trennwand eingebaut und die Lernenden in der noch fast leeren Halle unterrichtet, später folgten der Einbau der Toiletten und eines VBZ-Containers oberhalb des grosszügigen Theorieraums. (Fotos: Beat Suter / Stefan Moser)

Changeover: eine Stimme für mehr Vielfalt und Inklusion in der Branche

Der Anfang 2025 gegründete Verein Changeover setzt sich für mehr Geschlechterdiversität in der Veranstaltungsbranche ein. PROSCENIUM hat Lena Brechbühl, Tontechnikerin und Mitbegründerin von Changeover, zum Gespräch getroffen. Sie erklärt, wie man nicht nur FINTAs in der Branche sichtbarer machen, sondern auch für eine inklusive und respektvolle Arbeitsumgebung sorgen möchte. Dafür gehe Changeover neue Wege, um eine bessere Balance in einer männerdominierten Branche zu schaffen.

Interview: Corinne Werffeli; Fotos: Nathalie Jufer

PROSCENIUM: Hallo Lena, wer bist du?

Lena Brechbühl: Ich bin Luzernerin lacht. Ich begann ein Musikstudium und merkte, dass ich mit Musik arbeiten möchte, aber nicht auf, sondern hinter der Bühne. So bin ich vor ungefähr acht Jahren zur Tontechnik gekommen. Angefangen habe ich mit Praktika und Stagehand-Jobs auf Festivals und mit Bands. So arbeite ich heute noch, inzwischen aber selbstständig als Tontechnikerin. Ich mische mehrheitlich Konzerte und gelegentlich auch Theateraufführungen. Seit einem Jahr bin ich zudem Gründungsmitglied und Teil von Changeover.

Was ist Changeover?

Wir sind ein gemeinnütziger Verein, im Januar 2025 gegründet. Wir haben SpezialistInnen aus Ton, Licht und Backline im Team. Changeover ist aus dem Bedürfnis entstanden, in einer männerdominierten Branche mehr Sichtbarkeit für FINTAs (FINTA = Frauen, Intergeschlechtliche, Nonbinäre, Transgender und Agender Personen) zu schaffen. Wir wollen FINTAs in der Eventbranche fördern und bei den Menschen in der Branche mehr Bewusstsein für typischerweise männliche Kommunikations- und Verhaltensmuster schaffen, damit sich FINTAs zukünftig inkludiert, sicher und willkommen fühlen können. Last, but not least ist unser Verein auch eine Plattform für «Nerd-Talk». Wir finden es toll, wenn man technische Probleme, die einem auf der Arbeit begegnet sind, mit anderen FINTAs besprechen kann.

Die Gründung des Vereins ist für uns auch ein emotionales Anliegen, da wir alle die Erfahrung gemacht haben, die einzige FINTA zu sein auf einer Produktion. Es ist für uns ein Anliegen, mehr FINTAs für diese Branche zu begeistern. Unsere Vision ist es, eine ausgewogene Geschlechterbalance in unserer Branche zu erleben.



«FINTA'S SOLLEN SICH IN DER BRANCHE KÜNFTIG INKLUDIERT, SICHER UND WILLKOMMEN FÜHLEN.»

LENA BRECHBÜHL
Tontechnikerin und Mitgründerin
von Changeover

Wie ist eure Organisationsstruktur?

Im Vorstand sind wir drei Personen, im Team sechs Personen. Die Strukturen des Vereins sind «Work in Process». Wir sind ein kleines Team und haben dadurch immer direkten Austausch. Die Strukturen sind fluide, sodass Personen, die mehr freie Kapazitäten haben, auch flink mehr Verantwortlichkeiten übernehmen können. Dadurch entstehen Hierarchien, die wir wiederum stetig reflektieren, denn wir wollen flache Hierarchien beibehalten.

Schon vor Changeover haben wir damit begonnen, verschiedene Meeting- und Workshop-Formate auszuprobieren. Eine wichtige Frage für uns: Wie können wir TeilnehmerInnen eine angenehme Lernat-

mosphäre bieten? Da man in der Veranstaltungsbranche in einer überwiegend männlich dominierten Umgebung ist, ist es uns wichtig, einen Ort zu schaffen, wo FINTAs nicht in der Minderheit sind, wo sie sich trauen können, Fragen zu stellen, und eine positive Lernumgebung erleben dürfen.

Was ist euer Angebot?

Wir organisieren Netzwerktreffen und Workshops für FINTAs. Wir bieten ihnen ein Gefäss für Wissensvermittlung und technischen Austausch. Wir sind auch eine Erst-Anlaufstelle für Menschen aus der Branche, die geschlechterspezifische Fragen oder Probleme haben. Das ist nicht unsere Kernkompetenz, aber wenn wir den Anstoss geben können, eine kleine Veränderung in einem Betrieb oder bei einzelnen Individuen zu bewirken, ist das für uns ein grosser Erfolg. Ausserdem bewirtschaften wir einen Instagram-Account und veröffentlichen viermal pro Jahr einen Newsletter mit Informationen zu Treffen und Workshops.

Wie lief das erste Vereinsjahr?

Vor den Workshops lancierten wir im September 2025 ein Gründungs-Netzwerktreffen. Dieses war offen für alle: Vereinzelt sind auch Männer gekommen, für die mehr Geschlechterbalance in der Branche wichtig ist. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden den Verein betreffende Themen diskutiert. Wir wollten herausfinden, was potenzielle Mitglieder sich von uns wünschen.

Im Oktober fanden die ersten Workshops statt: 2 Tage Lichttechnik, 2 Tage Tontechnik, 1 Tag Backline, 1 Tag «How to Stage». Der Inhalt der ersten drei dürfte selbstklärend sein; der letzte Workshop richtet sich primär an MusikerInnen, die ihr Wissen über die technische Seite ihrer Instrumente vertiefen wollen. Alle Workshops waren für AnfängerInnen gedacht. Wir versuchten, bei den Basics anzufangen, beispielsweise: Wenn ich in ei-

nen Raum gehe, was sehe ich, worauf muss ich achten? Für was sind all die Knöpfe auf diesem Mischpult? Ziel dieser Workshops ist es, den Leuten ein grundlegendes Verständnis des Themas zu geben, damit sie erste Eindrücke sammeln und entscheiden können, ob sie sich in den Bereich vertiefen wollen oder nicht.

Was plant ihr im aktuellen Jahr?

Da fast alle unserer Kurse ausgebucht waren und wir viel positives Feedback erhielten, entschieden wir uns, das Angebot beizubehalten und um Fortgeschrittenen-Kurse zu ergänzen. 2026 wird es Aufbau-kurse für Licht- und Tontechnik geben. Neu wird es zusätzlich eine Art Beginner-Workshop für Produktionsmanagement geben, in der die Vorproduktion eines Events behandelt wird. Im Mai wollen wir die diesjährigen Kurse präsentieren, die wieder im Herbst/Winter stattfinden werden. Auch das Netzwerktreffen werden wir 2026 wieder durchführen.

Es sind so viele Ideen an uns herangetragen worden, dass wir nur einen kleinen Teil davon umsetzen konnten. Wir sind auch sehr offen für Menschen, die selbst eine Workshop-Idee haben. Es geht auch um den Austausch untereinander. Gerade wenn man mehrheitlich als selbstständige Person unterwegs ist, fehlt dieser Austausch manchmal. Es war für mich eine Freude, so viele FINTA-TechnikerInnen auf einem Haufen zu sehen. Der Event ist sehr bestärkend.

Alle unsere Angebote planen wir rotierend und versuchen, die ganze Schweiz miteinzubeziehen. Wir rotieren die Städte, momentan vorwiegend in der Deutsch-

schweiz. Für mich wäre es wichtig, die Gräben zur Romandie und dem Tessin aufzubrechen und ein einheitliches Angebot schaffen zu können, das in der ganzen Schweiz präsent ist.

Gibt es bei den Workshops einen Unterschied zwischen Mitglieder und Nicht-Mitglieder?

Grundsätzlich richten sich unsere Kurse ausschliesslich an FINTAs, ob Mitglied oder Nicht-Mitglied. Mitglieder unseres Vereins profitieren von 50 Prozent Vergünstigung.

Warum war es für euch wichtig, einen Verein für mehr Geschlechterdiversität in der Veranstaltungsbranche zu gründen?

Ich muss wohl nicht näher erläutern, warum jede Firma besser funktioniert, wenn sie vielfältig aufgestellt ist. Es ist selbsterklärend, dass das auch für die Eventindustrie gilt. Wir brauchen mehr FINTAs in dieser Branche. Die Sichtbarkeit von FINTAs ist für die Nachwuchsförderung enorm wichtig; ich schätze den Nicht-Männer-Anteil auf ca. fünf Prozent. Wenn ich als Neuling eine nicht-männliche Person am Mischpult oder einen Auf- oder Abbau rocken sehe, hat diese Person in dem Moment eine Vorbildfunktion, und ich kann mir mich selbst besser in dieser Position vorstellen, wenn sie dasselbe Geschlecht wie ich hat. Im Moment gibt es zu wenig Sichtbarkeit.

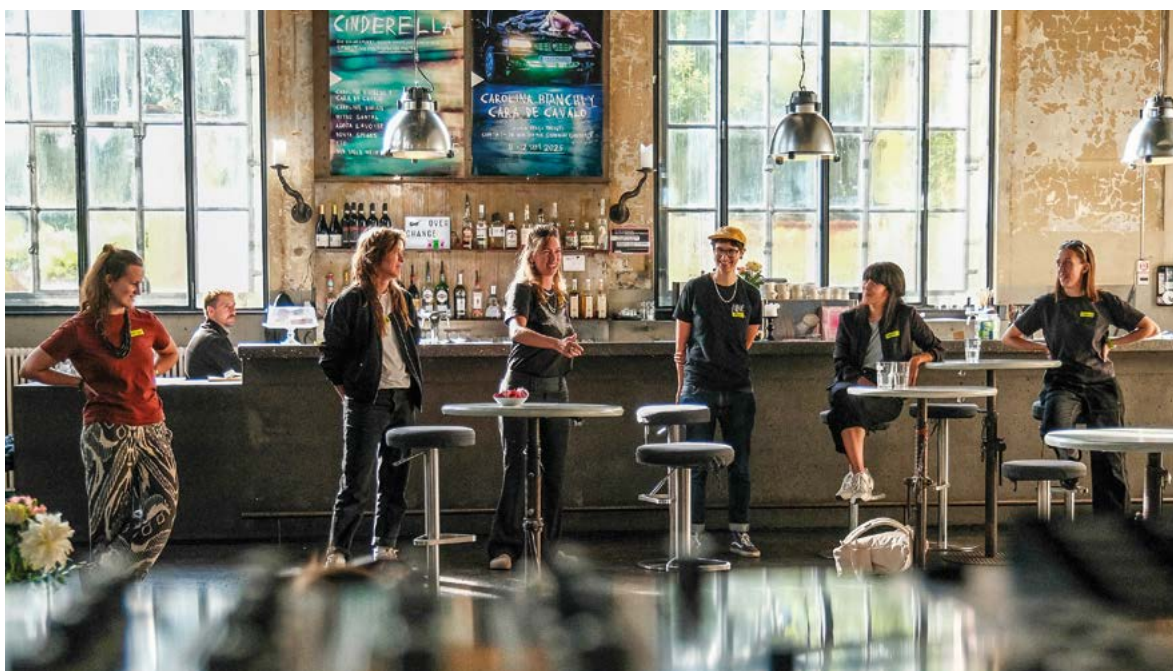
In welcher Form tritt Diskriminierung aufgrund des Geschlechts in unserer Branche auf?

Jede einzelne FINTA von Changeover hat Erfahrungen mit Sexismus gemacht. Es gibt so viele verschiedene Formen: Anmachsprüche und Geräusche, sexuell motivierte Blicke oder Berührungen sind offensichtliche. Mit zunehmender Berufserfahrung ist Gatekeeping – wenn Jobs von Männern unter der Hand ihren «Bros» weitergegeben werden, gerade Jobs mit Verantwortung, und kompetente Frauen nicht einmal in Betracht gezogen werden – eine sehr verletzende Form von Diskriminierung. Diskriminierung tritt häufig auch aufgrund von Äusserem, Herkunft oder Alter auf. Zudem begegnet sie uns auch aufgrund der physischen Fähigkeit, weil wir schwere Dinge eher zu zweit heben, die Männer (entgegen der Suva-Empfehlung zum richtigen Heben von Lasten!) alleine heben.

Was sollte in der Berufslehre in Bezug auf dieses Thema besonders beachtet werden?

Auch dort ist es extrem wichtig, ein angenehmes Lernumfeld zu schaffen. Wenn ich von einer FINTA lernen kann, bevorzuge ich das – auch aus der zuvor genannten Vorbildfunktion. Leider gibt es noch nicht viele weiblich gelesene Dozierende, die die Ausbildung mitgestalten. Rollen-vorbilder sind essenziell, das kann man nicht oft genug sagen.

Die Ausbildungen an der TBZ sind cool, sie sind sehr wichtig und auf gutem Niveau. Das Bewusstsein darüber, dass Frauen und Männer anders sind und anderes brauchen, fehlt aber unserer Meinung nach bei manchen Lehrpersonen noch etwas. Die ersten Erfahrungen ha-



Das Changeover-Team trifft sich regelmässig, um seine Vision einer inklusiven Branche gemeinsam voranzubringen.

ben grossen Einfluss darauf, wie du dich im Job präsentierst, und wie sicher du stehst. Dort ist es wichtig, die Männerlosigkeit zu durchbrechen. Die Lernenden sind unsere Zukunft. Auch unsere männlichen Kollegen sind gefragt, dem Gatekeeping entgegenzuwirken. Das Durchbrechen von patriarchalen Strukturen ist ein gesamtgesellschaftliches Thema.

Was können Betriebe tun, damit sich ihre nicht-männlichen ArbeitnehmerInnen willkommen fühlen?

Offene Stellen wirklich ausschreiben, anstatt unter der Hand weiterzugeben; explizit so ausschreiben, dass FINTAs zur Bewerbung ermutigt werden. Es gilt auch, Strukturen zu schaffen, die häufig Frauen zugeschrieben werden, aber auch für Männer attraktiv sind. Vor allem meine ich damit Strukturen zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wie Teilzeitmodelle und Akzeptanz von notfallmässigen Ausfällen, Schulferien nehmen und Stellen bei Schwangerschaft behalten können sowie ausreichende Elternzeit. Ich bin überzeugt, dass Unternehmen, die das bieten, nicht einfach nur frauenfreundlich sind: Auch Männer sind Familienväter, haben Eltern, die älter

und hilfsbedürftiger werden, und schätzen darum solche Strukturen.

Was können die Männer dafür tun, dass sich die Nicht-Männer willkommen fühlen?

Für Gleichstellung braucht es die Männer. Wir wünschen uns, nein, wir verlangen: Nicht davon ausgehen, dass die FINTA weniger Know-how, weniger Erfahrung hat als der männliche Kollege. Gatekeeping-Verhalten ablegen, sich stattdessen informieren über FINTAs in der Branche. Solange Gleichstellung nur von FINTAs vorangetrieben wird, bleibt es für viele ein «FINTA-Thema». Macht den Mund auf, wenn sexistische Witze gerissen werden. Unterstützt euch gegenseitig dabei, eine Atmosphäre in euren Teams zu schaffen, in der sich alle wohlfühlen können. Benennt Fehlverhalten, anstatt es aus Angst vor Konfrontation durchgehen zu lassen.

Wie kann man Changeover konkret unterstützen?

Wir sind fortdauernd auf der Suche nach Kollaborationen und Sponsorings von Leihmaterial und Räumlichkeiten für Workshops und Treffen in der ganzen

Schweiz. Erzählt euren MitarbeiterInnen, dass es diesen Verein gibt. Es ist toll, wenn Leute selbst die Initiative ergreifen und auf uns zukommen mit ihren Ideen. FINTAs können Aktivmitglied werden; Männer können uns mit einem Gönnerbeitrag unterstützen, worüber wir uns sehr freuen. Man kann auch mit einem kleinen Budget Gönner/-in werden, die Preise sind flexibel. Wir haben Stickers, die man, um uns zu unterstützen, bei uns bestellen oder im Betrieb oder an einem Veranstaltungsort anbringen kann.

Möchtest du sonst noch etwas loswerden?

Wir bei Changeover wollen Fürsorge zueinander tragen und die Grenzen jeder Person respektieren, was ein eher weiblich verstandenes Attribut ist. Es ist uns extrem wichtig, dass das bei uns Platz hat. Auch ausserhalb von Changeover wünsche ich mir, dass wir fein zueinander sein können, das ist uns in der heutigen Zeit, die so stark von Leistung, Hierarchie und dem Recht des Stärkeren geprägt ist, enorm wichtig. Wir dürfen uns nicht konkurrenzieren, sondern müssen zusammenhalten.

www.change-over.tech

CHANGEOVER

Changeover ist ein Verein zur schweizerischen Vernetzung und Förderung von Frauen, intergeschlechtlichen, nonbinären, trans und agender Personen in der Veranstaltungstechnik.

Besuche uns auf www.change-over.tech

Massgeschneiderte Inspizientenpulte

Das Inspizientenpult ist das Herzstück der Bühnenkoordination. In den vergangenen Monaten wurde in einigen Schweizer Spielstätten das neue SMS (StageManagementSystem) der Firma Tingo in Betrieb genommen. Das individuell aufgebaute Pult bietet mit durchdachtem Design und intuitiver Bedienung eine optimale Übersicht und Kontrolle über den gesamten Ablauf. Haptische Bedienelemente unterstützen konzentriertes Arbeiten und machen es zum verlässlichen Cockpit hinter den Kulissen.

Text und Fotos: Tingo GmbH

Das Inspizientenpult SMS (StageManagementSystem) von Tingo ist als modernes Steuerzentrum konzipiert, das für einen reibungslosen Bühnenablauf sorgt. Entwickelt wurde es von erfahrenen Theaterfachleuten für die täglichen Anforderungen im Spielbetrieb. Die Bedienoberfläche zeigt sich klar strukturiert, logisch aufgebaut und ermöglicht damit einen schnellen Zugriff auf alle wesentlichen Funktionen – von Ruf- und Lichtzeichen über Kommunikationsschnittstellen bis hin zur Ablaufsteuerung. Das Pult ist darauf ausgelegt, eine präzise Steuerung auch in hektischen Produktionsmomenten zu garantieren.

Dank des modularen Aufbaus lässt sich das System flexibel konfigurieren und auf die Abläufe und technischen Voraussetzungen der jeweiligen Spielstätte abstimmen. Dank seiner anpassbaren Oberflächen und Layouts kann sich das SMS zudem gut in bestehende Infrastrukturen einfügen. Es bietet eine zuverlässige, praxisnahe Lösung, die Übersicht schafft, Abläufe vereinfacht und die Arbeit der Inspizientinnen und Inspizienten leichter macht und unterstützt.

Erfahrung trifft Innovation

Das SMS baut auf langjähriger Praxiserfahrung in Theatern- und Opernhäusern auf. Im Wissen, worauf es hinter den Kulissen wirklich ankommt: Inspizientinnen und Inspizienten müssen Abläufe sicher vorbereiten, präzise koordinieren, klar leiten und gleichzeitig den Überblick über Technik und Timing behalten. Um genau das zu unterstützen, vereint das System bewährte Pro-AV-Technik und moderne Softwarearchitektur. Komponenten von Crestron, Riedel, Beckhoff, Proxmox, Docker und Linux bilden eine zuverlässige Grundlage, die bei Bedarf auch erweiterbar ist, was die Zukunftssicherheit erhöht.

Das Tingo-Pult ist so konzipiert, dass es auch im laufenden Betrieb anpassbar bleibt: Inspizientinnen und Inspizienten können Szenen, Abläufe und Funktionen selbstständig konfigurieren und auf jede Produktion individuell zuschneiden – ohne



Das Tingo-Portfolio umfasst fünf verschiedene Lösungen.

komplexe Eingriffe oder externe Unterstützung. Das Ergebnis ist ein System, das mitdenkt, mitwächst und den Bühnenalltag spürbar erleichtert.

Das Portfolio von Tingo umfasst aktuell fünf verschiedene Ausführungen. Das System wird durch den Integrator gebaut und mit der entsprechenden Software bespielt. Danach wird es gemeinsam in Betrieb genommen. In der Schweiz wurden in den vergangenen Monaten bereits diverse Spielstätten – unter anderem das frisch sanierte Theater Winterthur oder die Bühnen Bern – mit dem neuen System ausgestattet.

Dass beim neuen Pult seine Wünsche berücksichtigt wurden, schätzte auch Hasan Koru, Inspizient der Bühnen Bern, sehr: «Ich arbeite täglich mit dem neuen SMS-Inspizientenpult – und möchte es nicht mehr missen. Das schlichte Design, die klaren Oberflächen und die intuitive Bedienung erleichtern mir jede Probe und jede Vorstellung. Besonders freut mich, dass viele meiner Ideen direkt in die Entwicklung eingeflossen sind. Mit Tingo zusammenzuarbeiten war unkompliziert, ehrlich und auf Augenhöhe – genau so, wie man es sich im Theater wünscht.»

Mehr Infos zum Inspizientensystem:

www.stagemanagementsystem.ch/
www.tingo.ch



Die Bedienoberfläche ist klar strukturiert und übersichtlich.



Das Pult ist auch als portable Lösung erhältlich.

Next step: von der Praxis zur Projektleitung

Die Anforderungen in der Veranstaltungsbranche steigen – und mit ihnen der Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungspersonen. Der Lehrgang «Veranstaltungstechniker/-in mit eidg. Fachausweis» bietet in den Fachrichtungen Bühne und Licht genau das Rüstzeug, das es heute braucht, um komplexe Produktionen zu planen, zu leiten und sicher umzusetzen. Wer den nächsten Karriereschritt machen will, kommt an dieser Weiterbildung kaum vorbei.

Text: Martin Mächler; Foto: Unsplash

Die Veranstaltungsbranche ist geprägt von Dynamik, technischem Fortschritt und steigender Komplexität. Produktionen werden grösser, Abläufe anspruchsvoller und die Verantwortung umfassender. Wer heute nicht nur mitarbeiten, sondern Projekte leiten will, braucht mehr als Erfahrung – er oder sie braucht fundiertes, anerkanntes Fachwissen. Genau hier setzt der Lehrgang «Veranstaltungstechniker/-in mit eidg. Fachausweis (FA)» an.

Am 31. August 2026 startet an der Technischen Berufsschule Zürich (TBZ) der nächste Lehrgang. Anmeldeschluss ist der 19. Juni 2026. Die Weiterbildung führt in vier Semestern gezielt zum eidgenössisch anerkannten Abschluss und richtet sich an Berufsleute aus der Veranstaltungstechnik, die sich in den Bereichen Bühne oder Licht gezielt weiterbilden wollen.

Eine Ausbildung mit Wirkung

Seit der Neulancierung im Jahr 2022 hat sich der Lehrgang erfolgreich etabliert. «Schon der Lehrgang mit der ersten Klasse, die 2024 abschloss, war ein Erfolg», sagt Lehrgangsleiter und svtb-Präsident Jörg Gantenbein. Aufgrund der ersten Erfahrungen habe man den Lehrgang noch etwas justiert, wovon nun schon die zweite Klasse profitiert, die in diesem Herbst die eidgenössische Berufsprüfung ablegen wird. «Bezüglich der Zusammensetzung ist die aktuelle Klasse etwas ausgewogener besetzt – mit einer starken Mischung aus verschiedenen Branchenbereichen, was optimal ist.» Mit der TBZ habe man zudem eine sehr gute Partnerin und profitiere von einer guten Zusammenarbeit.

Die Absolventinnen und Absolventen des ersten Lehrgangs für Veranstaltungstechnik (VT) finden sich heute in verantwortungsvollen Positionen wieder: als Projektleiter/-innen in auch international tätigen Veranstaltungsunternehmen, als



«WENN IHR DIE
MÖGLICHKEIT HABT,
MACHT DIESE AUSBILDUNG.
WENN IHR FRÜHER ODER
SPÄTER GRÖSSERE
PRODUKTIONEN
LEITEN WOLLT,
BRAUCHT IHR DIESEN
ABSCHLUSS.»

JÖRG GANTENBEIN

Bühnenmeister/-innen an renommierten Häusern oder in technischen Leitungsfunktionen. «Das zeigt, dass die Ausbildung genau das liefert, was die Branche braucht», so Gantenbein.

Projektleitung braucht Kompetenz

Veranstaltungstechnikerinnen und Veranstaltungstechniker übernehmen eine Schlüsselrolle: Sie planen und realisieren Produktionen von der ersten Idee bis zur Umsetzung. Sie entwickeln technische Konzepte, erstellen Budgets, koordinieren Personal, Material und Logistik und tragen die Gesamtverantwortung für den reibungslosen Ablauf.

Dabei geht es längst nicht mehr nur um Technik. Themen wie Arbeitssicherheit, gesetzliche Rahmenbedingungen und wirtschaftliche Verantwortung sind ebenso zentral. «Wenn du grössere Projekte leiten willst, musst du diese Kompetenz heute nachweisen können», betont Gantenbein. «Du musst dich auch im Arbeitsrecht und bezüglich Sicherheitsvorschriften auskennen und gegenüber Auftrag-

gebern belegen können, dass du diese Verantwortung tragen kannst.»

Spezialisierung als Schlüssel zum Erfolg

Die Weiterbildung ist ein entscheidender Schritt zur Professionalisierung der Branche. «Wenn du in deinem Fachbereich weiterkommen willst, musst du dich spezialisieren», sagt Gantenbein. «Diese Ausbildung ist dafür der richtige Weg.»

Gleichzeitig ist ihm wichtig, dass die Branche als Ganzes in allen Fachrichtungen über starke Weiterbildungsangebote verfügt. Neben den Fachrichtungen Bühne und Licht, für die der svtb als Bildungsträger verantwortlich ist, wird an der TBZ auch die Ausbildung zum eidgenössischen Tontechniker angeboten – getragen von der Audio Engineering Society (AES).

«Für unsere Branche ist es zentral, dass wir in allen Bereichen gut aufgestellt sind – Bühne, Licht, Ton und Video», betont Gantenbein. «Nur so können wir die steigenden Anforderungen gesamthaft abdecken.» Entsprechende Weiterbildungsangebote gebe es inzwischen in allen Bereichen.

Der VT-Lehrgang vermittelt zentrale Handlungskompetenzen: von der Organisation von Veranstaltungen über die Erstellung technischer 2D- und 3D-Pläne bis hin zur Entwicklung von Sicherheitskonzepten. In den Fachrichtungen Bühne und Licht werden diese Kompetenzen gezielt vertieft.

Nah an der Praxis – flexibel im Alltag

Ein grosser Vorteil der Weiterbildung ist ihre Praxisnähe. Der Unterricht an der TBZ wird, wo möglich, hybrid angeboten – ein entscheidender Pluspunkt für Berufsleute, die parallel in Projekten tätig sind. «Wir sind sehr nah an der Praxis», unterstreicht Gantenbein. «Das ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor.»

Für den svtb und die gesamte Branche ist der Lehrgang von strategischer Bedeutung. «Eine starke Aus- und Weiterbil-

«dung ist das Rückgrat unserer Branche», sagt Gantenbein. «Je mehr Wissen vorhanden ist, desto höher ist die Qualität – und das führt letztlich zu mehr und besseren Projekten.»

Dass eine eidgenössische Berufsprüfung in diesem spezialisierten Bereich überhaupt existiert, ist keine Selbstverständlichkeit. «Viele Menschen haben während rund 30 Jahren dafür gearbeitet und gekämpft», so Gantenbein. «Das ist ein echtes Leistungsmerkmal unserer Branche.»

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt

Der kommende Lehrgang ist bereits gut gebucht – es sind derzeit aber noch freie Plätze vorhanden. «Wir sind auf gutem Weg, wieder eine starke Klasse zusammenzustellen», sagt Gantenbein. Sein Appell ist klar: «Wenn ihr die Möglichkeit habt, macht diese Ausbildung. Wenn ihr früher oder später grössere Produktionen leiten wollt, braucht ihr diesen Abschluss.»

Die Weiterbildung öffnet Türen – nicht nur zu neuen Positionen, sondern auch zu mehr Verantwortung, spannenden Projekten und langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten. Wer also den nächsten Schritt machen will, sollte die Chance jetzt nutzen.

Alle Informationen und die Anmeldung zu den Lehrgängen «Veranstaltungstechniker/-in mit eidg. FA» und «Tontechniker/-in mit eidg. FA» sind zu finden unter:

[www.tbz.ch/weiterbildung/
veranstaltungstechniker](http://www.tbz.ch/weiterbildung/veranstaltungstechniker)

[www.tbz.ch/weiterbildung/
tontechnikerin](http://www.tbz.ch/weiterbildung/tontechnikerin)



Die Branche braucht kompetente Projektleiter/-innen in allen Bereichen – Weiterbildung ist essenziell.

NEXO

ALPHA+

Goes Where a Line Array Won't



zapaudio

Kursangebote

Detaillierte Angaben und weitere Kurse siehe Websites der jeweiligen Anbieter

svtb

- 26./27./27. Oktober 2026: 1x1 der Tontechnik
- 19. November 2026: Sichere Veranstaltungen – Recht & Praxis
- 14./15. Dezember 2026: Vectorworks Grundlagenkurs
- 16./17. Dezember 2026: Vectorworks Spotlight
- 18. Dezember 2026: Vectorworks Braceworks

*Überbetriebliche Kurse Veranstaltungsfachfrau/-mann EFZ
sowie das komplette Kursprogramm 2026
sind auf www.svtb.ch zu finden*

Details und Infos bezüglich der Durchführung siehe svtb-Website.

www.svtb.ch/bildung/kurswesen



ffakustik Fachschule für Akustik Zürich

Lehrgang Dipl. Akustiker/-in SGA;

Die Module des laufenden Lehrgangs 2025/27 können auch einzeln besucht werden:

September bis Dezember 26 Elektroakustik/Systemtechnik

Weitere Infos auf der Website:

www.ffakustik.ch



Weiterbildung TBZ

Lehrgang Veranstaltungstechniker/-in mit eidg. Fachausweis

Fachrichtung Licht oder Bühne

Dauer: 2 Jahre

Beginn: 31. August 2026

www.tbz.ch/weiterbildung



Modeco – Schweizerische Fachschule für Mode und Gestaltung

Einjährige Weiterbildung Theaterschneider/-in;

Beginn: August 2026

www.modeco.ch



Multimedia Tec Swiss – Berufsbildungszentrum

Kurs Gebäudeinformatiker/-in mit Zertifikat;

Ergänzend zur VF-Ausbildung können in diesem Kurs

Zusatzmodule in der Gebäudeinformatik mit

SwissGIN/MMTs-Zertifikat abgeschlossen werden.

Kursdaten: auf Anfrage

www.mmts.ch/gebaeudeinformatiker





Fohhn

Innovative Audiosysteme
Made in Germany

Fohhn Audio Schweiz AG • info.ch@fohhn.com • 044 594 10 40 • www.fohhn.com

ViFORCE™

The first in the FORCE range



ViFORCE™

Compact 4way cardioid line array system -
the first to feature **WIDEBAND Cardioid™**



SUB FORCE™ 35

Slim, cardioid, sensor controlled 3 x 15" flyable
subwoofer with **WIDEBAND Cardioid™**

CODA
CODA AUDIO



 **schallwerk.ch**
audiotechnik

Schallwerk Audiotechnik GmbH
Hackenrüti 20, 6110 Wolhusen
www.schallwerk.ch

Arbeitssicherheit: zwischen Risiko und Routine

Nebst Zeitdruck, komplexer Technik und wechselnden Einsatzorten gehört Sicherheit in der Veranstaltungsbranche zur täglichen Herausforderung. Doch wie gut sind Betriebe tatsächlich vorbereitet – im Alltag und im Notfall? Von Notfallorganisation über Alleinarbeit bis hin zu Nachtarbeit und Gefahrstoffen sind die Anforderungen vielfältig. Was sollte zwingend beachtet werden? Wir beleuchten die wichtigsten Themenbereiche.

Text: Tilman Albrecht

Oft liest man in der Branche den Satz «Wir machen und können alles» – von Bühne über Pyro, Licht, Ton, Video, bis zu Rigging. Doch wie sieht die Umsetzung hinter den Kulissen aus? Sind Unternehmen vorbereitet, Arbeiten sicher ausführen zu können? Welches Wissen und welche Ausbildungen werden benötigt, um die Sicherheit bei der Arbeit zu erhöhen? Was ist Pflicht und was wird empfohlen? Hohe körperliche und psychische Belastungen sowie lange Arbeitstage und Zeitdruck gehören von jeher zum Arbeitsalltag. Damit Branchenbetriebe präventiv und im Notfall vorbereitet sind, braucht es einige Vorkehrungen.

Die folgenden Themen sind ein wichtiger Ausschnitt aus den Bereichen der Arbeitssicherheit, die dabei beachtet werden sollten:

Notfallorganisation

Wie ist der Betrieb im Notfall organisiert? Das betrifft sowohl die Menschen und Räumlichkeiten im Unternehmen als auch unterwegs auf Veranstaltungen. Auf Veranstaltungen sollten die Notfallorganisation sowie der Brandschutz Teil eines Sicherheitskonzepts sein. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt beim Arbeitgeber. So ist beispielsweise das Aufstellen eines «Notfall-Case» ein wichtiger Bestandteil, ersetzt aber nicht das Wissen des Einzelnen, was im Ereignisfall zu tun ist. Darum sind regelmässige Schulungen über das Notfall- und Sicherheitskonzept entscheidend für den Ernstfall.

- (Siehe: *ASA-Richtlinie Notfallorganisation im Betrieb*)

Ersthelfer benötigen eine adäquate Ausbildung, die regelmässig aufgefrischt wird. Die Ausbildung sollte folgende Kompetenzen beinhalten: Eigenschutz sicherstellen, Übersicht verschaffen, Alarmierung durchführen, Patientenbeurteilung und -unterstützung, das Leisten Erster Hilfe sowie die Handhabung eines AED-Gerä-

tes (Defibrillator). Die Ausbildung muss den Betriebs-gefahren (ggf. vorgängig Risikoanalyse erstellen), der Grösse und Lage sowie den aktuellen Standards entsprechen.

- (Siehe: *Wegleitung zur Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz, Artikel 36 «Erste Hilfe»*)

Brandschutz

Betriebe müssen sich ebenfalls mit dem Thema Brandschutz auseinandersetzen. Löschübungen können ggf. aufgrund einer Risikoanalyse durch eine ASGS-Spezialistin und ganz klar bei Pyrotechnikern verpflichtend werden. Darüber hinaus empfiehlt sich, solche Kurse für den Betrieb regelmässig zu organisieren. Allerdings ist es am wichtigsten, dass Mitarbeitende unterscheiden können, wann es besser ist zu flüchten, statt zu löschen.

- (Siehe: *Infos der BFB-Beratungsstelle für Brandverhütung*)

Alleinarbeit

Allein zu arbeiten, birgt besonders grosse Risiken. Prinzipiell müssen Arbeitnehmende für die Tätigkeit geeignet sein, die Rettung muss jederzeit und aus jeder Lage (Höhenarbeit, Schächte etc.) sichergestellt sein und das Notfallkonzept bekannt sein. Für Alleinarbeit dürfen nur Personen eingesetzt werden, die sich psychisch und physisch dafür eignen. Die betroffenen Personen müssen sich der Gefahr bewusst sein und sich dafür befähigt fühlen. Alleinarbeit ist gegeben, wenn eine Person ausserhalb der Sicht- und Rufweite einer anderen Person arbeitet. Für jede allein arbeitende Person ist in der Nähe ihres Arbeitsplatzes die Möglichkeit zu schaffen, im Notfall jederzeit Hilfe anzufordern. Dies in Abhängigkeit zu ihrer Tätigkeit – z. B. durch Mobiltelefone, Funkalarm oder über eine allenfalls eingesetzte Überwachung. Der Hilferuf muss jederzeit gehört werden, z. B. in einer Pikettzentrale oder über einen Sicherheitsdienst. Welche Massnahmen für einen bestimmten Einzelarbeitsplatz getroffen werden müssen, lässt sich durch eine Risikoanaly-



Sicher arbeiten: Ein Notfall-Case sollte als erstes und gut zugänglich aufgestellt – und die Mitarbeitenden entsprechend instruiert werden. (Symbolbild: ChatGPT/svtb)

se durch einen ASGS-Spezialisten ermitteln. Bei Höhenarbeiten sowie bei Minderjährigen ist Alleinarbeit unter anderem nicht zulässig.

- (Siehe: *Suva-Infoblatt 44094.d: Alleinarbeit kann gefährlich sein*)

Nachtarbeit

Regelmässige Nachtarbeit – diese gilt in der Regel für den Zeitraum von 23 bis 6 Uhr – kann zu erheblichen gesundheitlichen Risiken führen, z. B. aufgrund erhöhter Unfallgefahr durch Müdigkeit oder durch psychische Folgen. Wichtig für die Branche ist, dass die Fähigkeit zur Nachtarbeit medizinisch auf Kosten des Arbeitgebers abgeklärt werden kann. Wer mehr als 25 Nächte pro Jahr arbeitet, hat Anspruch auf eine medizinische Abklärung. Doch Achtung: ergibt diese Abklärung, dass Mitarbeitende für Nachtarbeit nicht geeignet sind, dürfen sie diese nicht länger ausführen.

- (Siehe: *Seco: Das Arbeitsgesetz: Die wichtigsten Arbeits- und Ruhezeitbestimmungen in Kürze*)

Gefahrstoffe

Gefahrstoffe sind in der Eventbranche oft anzutreffen. So gehören Nebelfluid, pyrotechnische Gegenstände und CO₂ sowie Gas-Flammen-Effekte zum Repertoire. Der Arbeitgeber ist für die Sicherheit im Umgang mit Gefahrstoffen verantwortlich und muss eine Chemikalienansprechperson definieren. Diese Person muss eine Sachkunde vorweisen können. Aufgaben eines Chemikalienverantwortlichen sind: Überblick über die Gefahrstoffe im Betrieb (Lagerung, Verwendung, Entsorgung). Schutz vor unbefugtem Zugriff, Einhalten der Mengenbeschränkungen, Schulung der Mitarbeitenden.

- (Siehe: *Chemsuisse-Merkblatt C03: Chemikalien-Ansprechperson*)

Flurförderzeuge

Flurförderzeuge sind auf dem Boden fahrende Geräte für das Heben und Transportieren von Lasten. Sie sind in die Kategorien «R» (mit Fahrersitz) und «S» (ohne Fahrersitz oder Zugfahrzeuge ohne Hubfunktion mit einer weiteren Unterteilung) eingeteilt. Für das Bedienen beider Kategorien müssen die Mitarbeitenden ausgebildet oder zumindest innerbetrieblich instruiert sein, sofern eine ausgebildete Person, das notwendige Ausbildungsprogramm und der geeignete Schulungsort vorhanden sind. Andernfalls ist auf ein externes Ausbildungsangebot zurückzugreifen. Für handbetriebene Hubwagen (Ameisen) genügt eine Unterweisung.

- (Siehe: *EKAS-Richtlinie 6518 zur Ausbildung und Instruktion für Bediener von Flurförderzeugen*)

Persönliche Integrität

Die persönliche Integrität von Mitarbeitern ist gemäss Arbeitsgesetz zu schützen. Dafür braucht es eine klare Stellungnahme der Unternehmensleitung. Aufforderung zu einem respektvollen Umgang und eine Nulltoleranz gegenüber verletzenden Verhaltensweisen sind die Basis. Nicht tolerierbar sind demnach Verhaltensweisen, die Grenzen verletzen wie beispielsweise Mobbing, Diskriminierung und sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Führungspersonen haben eine Führsorgepflicht und gleichzeitig eine Vorbildfunktion.

Sie müssen Persönlichkeitsverletzungen frühzeitig erkennen - eine gezielte und regelmässige Schulung und Sensibilisierung aller Mitarbeitenden dieser ist daher erforderlich.

- (Siehe: *Seco-Checkliste 710.400.d: Schutz der persönlichen Integrität am Arbeitsplatz*)

Cyberbedrohungen sind allgegenwärtig, oft ist der Mensch die Schwachstelle im System. Dies kann sich ebenfalls auf die Integrität der Mitarbeiter auswirken.

- (Siehe: *Interview mit Oliver Ettl in PROSCENIUM 01/26*)

Qualifikationen, Kompetenzen, Skills und Fertigkeiten

Welcher Mitarbeitende verfügt über welche Fähigkeiten und wann sind Refresher notwendig? Um eine lückenlose und fortwährende Qualifikationsqualität der Mitarbeitenden sicherzustellen, ist eine schriftliche Dokumentation unerlässlich. Wie die Sicherstellung der Daten organisiert wird, kann der Arbeitgebende selber entscheiden: über eine einfache Exceltabelle oder eine spezielle Software, beides ist zielführend. Wichtig ist, dass die Zuständigkeiten für die Umsetzungen der beschriebenen Themen klar geregelt sind. Nur so können eine lückenlose Organisation sichergestellt und letztendlich Unfälle, und somit auch Kosten für das Unternehmen, verhindert werden.

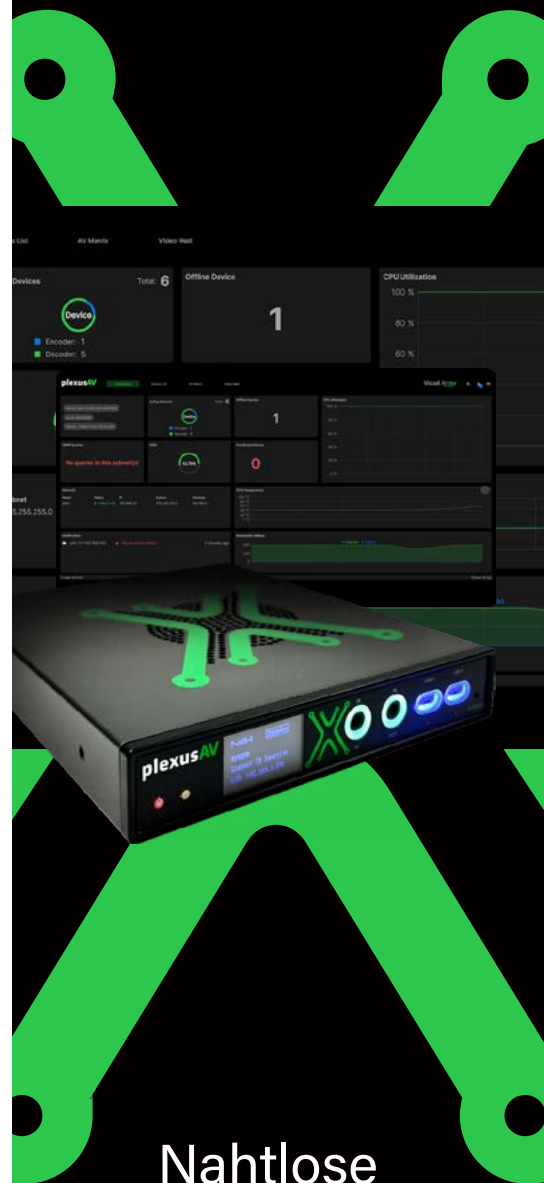
Um die Aufgaben sinnvoll zu organisieren, wird Folgendes empfohlen:

- Themen priorisieren (evtl. mit externer Unterstützung durch einen Spezialisten ASGS)
- Eine geeignete Organisation
- Einbezug der Mitarbeitenden, sicherstellen der Mitwirkungspflicht
- Eine kontinuierliche Umsetzung, die regelmässig kontrolliert wird

Die Umsetzung von Arbeitssicherheit wird nie ein Ziel erreichen, wichtig ist es, dabei zu bleiben und verhältnismässig und pragmatisch die Themen anzugehen und sich bei Bedarf Unterstützung durch Fachleute zu holen. Wichtig ist es auch, den ersten Schritt zu gehen!

Zum Autor:

Tilman Albrecht ist Meister für Veranstaltungstechnik und Veranstaltungssicherheit. Er war als freier Mitarbeiter für einen süddeutschen Rundfunksender für die Bereiche Aussenübertragung und technische Realisation von Events verantwortlich. Seit 2007 ist er in der Schweiz tätig, zunächst als Projektleiter für Cooperate Events und als Dozent im Bereich Veranstaltungstechnik, ab 2015 selbstständig im Bereich Veranstaltungssicherheit mit seiner Firma eventuality. Er publiziert regelmässig im PROSCENIUM, war Fachautor des Event-safety-Kompodiums «Eventfragen» und ist Co-Autor des Buchs «Veranstaltungsrecht in D-A-CH». www.eventuality.ch



Nahtlose
und skalierbare
AV-over-IP
Lösungen mit
IPMX-Technologie



Premium Produkte
Premium Support
Premium Service

Naostage: Tracking und Show Control ohne Beacons



Naostages K-System ist nicht nur schnell bei der Inbetriebnahme, sondern auch flexibel und skalierbar.

Der französische Hersteller Naostage revolutioniert mit seiner Produktlinie K-System die Funktionsweise und Möglichkeiten von Tracking-Systemen: Sie sind voll automatisiert, arbeiten ohne Beacons (Tracker) und sind in 30 bis 40 Minuten installiert und kalibriert. Das K-System besteht aus KAPTA, einer Kamera-Bar mit Wärmebild-, Infrarot- und regulärer Kamera, KORE (oder KORE-S) als zentrale Steuerung und KRATOS, dem Software-GUI für voll automatisiertes Tracking und/oder manuelle Verfolgung. KORE ist KI-angelernt mit

Tausenden Stunden von Shows und benutzt die Kamerasignale von KAPTA zur Detektierung, Identifizierung und Verfolgung von bis zu 64 Objekten (Targets). Zur Steuerung von Immersive-Audio-Prozessoren, Moving-Lights, Medienservern etc. stehen diverse Presets und Algorithmen bereit. Kommuniziert wird zum Beispiel via OSC, PSN oder Telnet. Der hohe Grad der Möglichkeiten zur Automation mittels Smart Zones und Actions unterstützt die kreativen Aspekte von Shows, Konzerten, Multimedia-Installationen und weiteren Einsatzge-

bieten. Für klassische manuelle Aufgaben stehen mit NUK (CPU) und KAM (PoE-Kamera) kleinere, skalierbare Systeme zur Verfügung, die in kontrollierter Umgebung arbeiten. Ein Upgrade zur KI-basierten Automatisierung steht auch hier optional zur Verfügung. Naostages K-System findet sich neu im Sales-Portfolio von Schallwerk Audiotechnik – das Unternehmen beantwortet über seine E-Mail-Adresse (info@schallwerk.ch) auch gerne alle Fragen zum K-System.

www.schallwerk.ch

Admiral Staging: modulare Transportsysteme



Das Admiral-Sortiment basiert auf einem durchdachten Baukastenprinzip.

Das modulare Transportsystem von Admiral wurde speziell für die Lagerung und den Transport von Equipment in der Veranstaltungsbranche entwickelt. Das vielseitige Sortiment umfasst Meatracks, Storage Carts, Cable

Carts und Balletfloor Carts, die alle auf demselben durchdachten Baukastenprinzip basieren. Jeder Wagen lässt sich flexibel an unterschiedlichste Anforderungen anpassen. Durch die Wahl der passenden Länge sowie

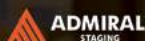
die Ergänzung von Seitenwänden oder weiterem Zubehör kann die Konfiguration exakt auf spezifisches Equipment und individuelle Arbeitsabläufe abgestimmt werden. Das System bietet für jeden Einsatzzweck die richtige Lösung:

- Meatracks: sicherer und übersichtlicher Transport von Scheinwerfern.
- Storage Carts: strukturierte Aufbewahrung für Werkzeuge und Produktionsmaterial.
- Cable Carts: geordnete Lagerung und einfacher Transport von Kabeln.

- Balletfloor Carts: sicherer Transport von Tanzboden-Elementen.

Dank des modularen Konzepts sind auch nachträgliche Anpassungen jederzeit möglich. Zudem garantiert das einheitliche Design einen reibungslosen Workflow und eine professionelle Arbeitsweise – sowohl beim Transport als auch im Einsatz vor Ort.

Schweizer Vertrieb: Limelight Distribution AG, 8804 Au/Wädenswil.
www.limelight-distribution.ch/
info@limelight-distribution.ch



DIDN'T THINK YOU NEEDED IT

Transport - Rigging - Cable management



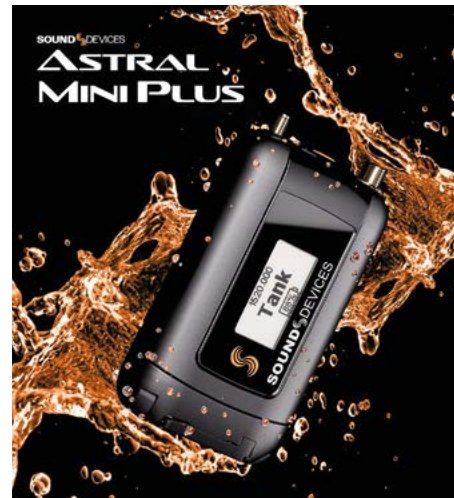
Astral Mini Plus: neuer Taschensender von Sound Devices

Als Nachfolger des beliebten Astral Mini geht Sound Devices mit der Plus-Version in die nächste Runde. Der Astral Mini Plus besticht durch ein unauffälliges Design, über 8 Stunden Akkulaufzeit, der Astralüblichen und zukunftsicheren Bandbreite von 169 bis 1525 MHz, IP67-Wasserschutz, einem integrierten Ladegerät und einem E-Paper-Display, das auch stromlos und bei starker Mittags-sonne gut ablesbar ist. Er verfügt über eine integrierte, drehbare Gürtelklemme und einen USB-C-Anschluss, über den die Akkus direkt geladen werden können.

Wie die anderen Sender der Astral-Serie ist der Astral Mini Plus mit einem internen 32-Bit-Floating-Point-Recorder ausgestattet und lässt sich über NexLink und Bluetooth sowohl vom Smartphone als auch vom Empfänger aus fernsteuern. Anschlussseitig kann das Gerät sowohl zwei- als auch dreipolige Lavaliermikrofone aufnehmen.

www.sounddevices.com

Vertrieb:
www.tonspur.ch



Das neue Bodypack von Sound Devices bietet spannende Features.

Exa Light & Sound erweitert Portfolio mit Klvr und EnovaNxt

Die Exa Light & Sound GmbH baut ihr Portfolio weiter aus. Neben den bestehenden Markenvertretungen für Le Mark und Smoke Factory übernimmt sie neu den schweizweiten Vertrieb der Klvr-Akkusysteme sowie der EnovaNxt-Kabellösungen von Enova Solutions.

Klvr ist ein norwegischer Hersteller von 1,5-V-Lithium-Ionen-AA- und -AAA-Akkus, die speziell für den professionellen Einsatz in der Event und Medientechnik entwickelt wurden. Die Akkus überzeugen durch eine lineare Entladekurve mit konstanter Spannung,

deutlich längere Laufzeiten als herkömmliche Akkus sowie eine hohe Lebensdauer von bis zu 1200 Ladezyklen. Herzstück des Systems ist der Klvr Charger Pro – ein 19"-Rack-Ladegerät, das bis zu 48 AA- und/oder AAA-Akkus gleichzeitig in nur 1 HE lädt. Der Lade- und Betriebsstatus kann via Netzwerk überwacht werden. Die Enova Nxt-Produkte stehen für hochwertige Kabel und Steckverbinder für Audio, Netzwerk und Medientechnik. In der Schweiz entwickelt und in Europa gefertigt, sind sie speziell für den Profieinsatz konzipiert. Ein zentrales Merkmal ist die

True-Mold-Technologie bei der Stecker und Kabel vollständig vergossen sind. Dies erhöht die mechanische Belastbarkeit erheblich und schützt zuverlässig vor Staub und Feuchtigkeit. Dank hoher Zug- und Biegefestigkeit eignen sich EnovaNxt-Kabel optimal für mobile Einsätze,

Touring-Produktionen sowie feste Installationen unter rauen Einsatzbedingungen. Das Sortiment umfasst unter anderem diverse XLR-, Instrumenten- sowie neu auch CAT6A-Netzwerkkabel.

www.exa.ch



Exa Light vertreibt neu Klvr-Akkusysteme und EnovaNxt-Kabel.



CHARGER PRO



48 AA-/AAA-AKKUS
Gleichzeitig ladbar
in nur 1 HE



1.5-V-LI-ION-ZELLEN
Mit hoher Kapazität für
lange Laufzeiten



1200 LADEZYKLEN
Ausgelegt für eine
lange Lebensdauer



LINEARE ENTLADEKURVE
Ideal für professionelle
Anwendungen

EXA LIGHT & SOUND GMBH
Riedstrasse 6 · 8953 Dietikon
info@exa.ch · +41 44 515 65 40
www.exa.ch · shop.exa.ch



DiGiCo erweitert die Quantum-Hardwareplattformen



Die neue Quantum225DS-Konsole von DiGiCo.

Mit der Lancierung der Quantum225DS entwickelt der britische Mischpulhersteller DiGiCo die beliebte und kosteneffiziente Quantum-2-Hardware weiter. Während das Standardmodell Quantum225 über eine Halterung auf der linken Seite verfügt, an der ein KLANG-kontroller, ein Laptop oder ein externer Screen für das Plug-in-Processing angebracht werden können, ist die Quantum225DS mit einem zweiten 17-Zoll-TFT-Multi-touch-Bildschirm ausgestattet. Eine bestehende Quantum225 kann neu mittels eines speziel-

len Upgradekits nachgerüstet oder ab Werk als Dual-Screen-Version (DS) konfiguriert werden.

Für die Quantum-3-Serie bietet DiGiCo zudem neu ein Pro-Fader-Kit an, womit Quantum326- und Quantum338-Konsolen nachträglich oder ab Werk mit denselben, bei vielen Anwenderinnen und Anwendern beliebten Fadern der Quantum112 und Quantum852 ausgestattet werden können.

www.digico.biz

Vertrieb: www.tonspur.ch

Hog Tour Wing: motorisierte Playback-Steuerung

ETC stellt mit dem Hog Tour Wing die neueste Ergänzung der Hog-Familie vor. Die voll ausgestattete Playback-Hardware richtet sich an Anwender, die zusätzliche Fader benötigen. Basierend auf dem bewährten Hog-Design ergänzt der Tour Wing das bestehende Setup um eine hochwertige, motorisierte Playback-Steuerung. Ausgestattet mit zehn motorisierten, RGB-hinterleuchteten Playbacks, RGB-hinterleuchteten Tasten und einem vollständigen Dashboard-Display lässt sich der Tour Wing nahtlos mit allen Konsolen der Hog-Familie und

dem Hog-PC integrieren. Anwender können somit direkt auf zwölf Steuerungs-Universen zugreifen – und dank des modularen Aufbaus ihren Workflow mit intuitiven Bedienelementen individuell anpassen. Damit stellt der Tour Wing die ideale Wahl für Produktionen jeglicher Grösse dar.

Die Einführung des Tour Wing erfolgt parallel zur Veröffentlichung von Hog OS v5.1. Die neue Softwareversion ist Voraussetzung für den Betrieb des Tour Wing und wird auf allen aktuellen Hog-Konsolen, der HPU sowie dem Hog-PC unterstützt.



Weitere Infos zur Software und zum Tour Wing gibt's unter: www.etconnect.com/Hog

Erhältlich bei Electric Claudio Merlo: www.ecm-sa.ch

Zuwachs für die Hog-Familie: der Hog Tour Wing von ETC.

Capture 2026: realistischer und effizienter

Mit Capture 3D 2026 ist die neueste Generation der Visualisierungssoftware für Licht- und Eventdesign erschienen. Der Fokus der aktuellen Version liegt auf Performance, Bedienkomfort und einer nochmals gesteigerten Realitätsnähe in der Darstellung komplexer Produktionen. Zu den wichtigsten Neuerungen zählen verbesserte Bearbeitungsfunktionen mit leistungsfähigen Tabellenstrukturen, die ein schnelleres und präziseres Arbeiten – etwa bei Fixtures und Layern – ermöglichen. Auch komplexe Setups lassen sich dank Gruppenfunktionen und erwei-

terten Copy-Paste-Optionen effizienter organisieren. Im Bereich Visualisierung bietet Capture 2026 verbesserte Effekte wie realistisch reagierender Rauch, optimierter Bloom-Effekt und ein neuer Lens-Flare-Effekt, der auf die Kamerafahrten reagiert, sowie erweiterte Bildkontrollen für Kontrast und Sättigung. Neue Features wie frei formbare LED-Strips, eigene Fixture-Libraries (z. B. via IES-Import) und erweiterte DMX-sowie Universenverwaltung ermöglichen zusätzliche Flexibilität für anspruchsvolle Projekte. Spezielle Fixtures mit mehr als

512 Kanälen werden in Capture 2026 nun gut und einfach über die Universen verwaltet. Die Software unterstützt weiterhin alle gängigen Workflows von der Planung über die Visualisierung bis zur Dokumentation und ist in verschiedenen Editi-

onen erhältlich. Die Firma kernfusion design GmbH bietet Workshops für alle Anforderungen an.

Alle Infos und Vertrieb: <https://kernfusion.ch/produkte/capture/>



Mit Capture 2026 lassen sich Effekte noch realistischer visualisieren.

In der nächsten Ausgabe

- News aus dem Verband
- Kunst trifft Technologie:
PROJEKTIL schafft immersive
Erlebnisse
- OETHG im Porträt

Impressum

Herausgeber svtb, Redaktion: Martin Mächler
Affolternstrasse 52, CH-8050 Zürich, Tel.: +41 44 388 74 84,
proscenium@svtb.ch, www.svtb.ch

Externe redaktionelle Mitarbeit: Iris Abel, Tilman Albrecht,
Corinne Werffeli

Gestaltung: www.green-design.ch, Lektorin: Julia Röseler, Berlin
Druck: DAZ-Druckerei Albisrieden AG, Normalauflage 600,
Grossauflage 900

Firmenmitglieder erhalten bei vier fix gebuchten Inseraten pro Jahr
einen Rabatt von 15 Prozent (Grundpreis) pro Inserat.

Details finden sich in den Mediadaten auf unserer Website:
www.svtb.ch/publikationen

Proscenium- Erscheinungsdaten

Ausgabe Redaktions- und Anzeigenschluss Versand

3/2026	6. Juli 2026	2. September 2026
4/2026	19. Oktober 2026	30. November 2026

Neumitglieder svtb

Einzelmitgliedschaft

Marek Lamprecht
Tobias Rausch
Thomas Scheichl
Stefanie Weber

Zürich
St. Gallen
Ried-Mörel
Sankt Augustin (DE)

Firmenmitgliedschaft

CESMA Sagl
effekte.ch AG
lichtundmusik.ch GmbH
Mira Sonus Distribution GmbH
MSL Eventtechnik GmbH
S2NL GmbH
visuals

Zürich
Schlieren
Effretikon
Zürich
Meisterschwanden
Ecuwillens
Satigny

MEGAPIX & GIGAPIX

Pixel-Performance. Fresnel-Gefühl.



Besuchen Sie unser neues Kompetenzzentrum in Kirchleerau (AG)

Swiss Distributor



CH-6807 Taverner ■ P.O. Box 568 ■ Zona Industriale 4
Tel: 091 935 70 70 ■ Fax: 091 935 70 71
E-mail: info@ecm-sa.ch ■ www.ecm-sa.ch

etconnect.com



Frederike Malke-Recinos

Von der Requisite im Thalia Theater Hamburg bis zur Rückkehr als Requisiteurin am Theater Basel – Frederike Malke-Recinos hat ihre ganz eigene Reise durch die Theaterwelt gemacht. Was sie in dieser Zeit über Technik, Kunst und die Zusammenarbeit hinter den Kulissen gelernt hat und weshalb sie ihre Aufgabe in Basel trotz steigender Herausforderungen liebt, erzählt sie im Gespräch.

Interview: Iris Abel; Foto: zVg

Frederike Malke-Recinos, wie und wann sind Sie zu Ihrer Tätigkeit in der Theaterbranche gekommen?

Nach einem einjährigen Praktikum in der Requisite des Thalia Theaters Hamburg 2009/2010 studierte ich von 2010 bis 2015 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden Bühnen- und Kostümbild bei Barbara Ehnes und Katrin Michel. Danach verschlug es mich als Bühnenbildassistentin für drei Jahre an das Theater Basel. Nach einigen Gastassistenzen für Bühnenbildner Jo Schramm nahm ich eine Theaterauszeit – währenddessen war ich im Szenografie-Bereich tätig – und kehrte 2022 als Requisiteurin, seit 2023 auch als ausgebildete Pyrotechnikerin, an das Theater Basel zurück.

Welche Eigenschaften oder Fähigkeiten sollte man für Ihren Job besitzen?

Das Wichtigste: ein gewisses Mass an Resilienz. Man sollte nicht zu sehr an Requisiten und Effekten, die man hergestellt hat, hängen und nichts zu persönlich nehmen. Vieles fliegt schneller raus, als man gucken kann, und man hat auf der Bühne oft mit grossen Egos und schwierigen Charakteren zu tun. Sicher auch die Freude und das Interesse, sich immer wieder neu in Themen und Ästhetiken hineinzuwenden. Der Job der Requisiteurin ist sehr vielfältig. Handwerkliches Know-how und Materialkunde sind unverzichtbar.

Welche Inszenierung ist Ihnen aus dem vergangenen Jahr in besonderer Erinnerung?

Hier am Haus gab es vergangenes Jahr zwei Inszenierungen, die besonders für mich waren: Einerseits «El baraberillo de Lavapiés» von Christof Loy. Ein Zarzuela-Abend (traditionelles spanisches Musiktheater) mit spanischer Besetzung. Die Stimmung hinter der Bühne war toll, das spanische Temperament, die Freude und der Stolz, uns hier im deutschsprachigen Raum ihre Tradition zu zeigen, hat mich und viele andere jedes Mal mitgerissen. Andererseits auch «Grand Finale» von Philip Stölzl. Stölzl und Franziska Harm



Schätzt die abwechslungsreiche, spannende Arbeit am Theater Basel: Requisiteurin und Pyrotechnikerin Frederike Malke-Recinos.

haben ein für unsere Verhältnisse aussergewöhnliches, umfangreiches Bühnenbild entworfen. Ein Bestattungsinstitut im Wes-Anderson-Style auf zwei Drehscheiben, eine Vielzahl an Räumen und Verwandlungen. Von Ausstattung bis ins kleinste Detail, kürzesten Umbauten auf einer sich drehenden Drehscheibe und dem Leerräumen des Bühnenbilds ist alles dabei. Ein Abend, der nur funktioniert, wenn alle an der Vorstellung beteiligten Abteilungen Hand in Hand arbeiten. Das ist sehr anstrengend, aber es macht auch grossen Spass.

Was schätzen Sie an der Arbeit am Theater Basel?

Das grosse Dreispartenhaus bietet mir als Requisiteurin die Möglichkeit, an Ballett, Oper und Schauspiel mitzuwirken. Jede Sparte hat unterschiedlichste Anforderungen und Eigenheiten, auch in Bezug auf die Requisiten und Effekte. Diese Abwechslung mag ich sehr, sie ist für uns ausführende Abteilungen aber auch herausfordernd. Vor allem für die Requisitenabteilung, die Werkstattabteilung, Proben- und Vorstellungsbetreuung in einem ist. Es laufen immer mehrere Produktionen parallel, die in zeitlich kurzen Abständen den Endproben haben – uns fehlen mittlerweile oft die Ressourcen, um den wachsenden Anforderungen terminlich gerecht zu werden, das frustriert zum Teil.

Beruflich relevante Interessen werden von unserem Arbeitgeber unterstützt und gefördert: Ich mache z. B. gerade einen Ein-

stiegskurs in Floristik. Das ist dann eine schöne Abwechslung. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass wir alle unsere Werkstätten vor Ort haben. Man kann jederzeit auch kurzfristig zu den Kolleginnen und Kollegen in die Werkstätten gehen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Genau das macht für mich die Arbeit im Theater so besonders: Wir arbeiten alle gemeinsam für das gleiche Endprodukt.

Was ist für Sie ein ganz besonderer Moment in Ihrer Arbeit, auf der Bühne?

Bei einer Oper das Einspielen des Orchesters kurz vor Vorstellungsbeginn. Dieser Moment ist sowohl vor als auch hinter der Bühne magisch. Und natürlich der Moment kurz vor jedem Einsatz während Vorstellungen, wenn wir etwas live anreichen, umbauen oder zünden. Einen kleinen Adrenalinkick gibt es immer. Der Livemoment ist das Besondere am Theater, auch für uns Ausführende.

Haben Sie Wünsche, Ideen für Veränderungen bzw. für die Zukunft der Theaterbranche?

Die Work-Life-Balance hat sich verbessert, aber das Privat- und Familienleben bleibt im Vorstellungsbetrieb als theater-schaffende Eltern zweier kleinen Kinder ein organisatorischer Kraftakt. Und ja, Fortschritt ist gut, aber liebe Bühnenbildner/-innen: bitte wieder weniger KI und mehr Handskizzen und eindeutige Vorlagen – so verstehen wir und versteht auch ihr besser, was die Idee ist!

SHURE



 SLXD+ Wireless Systems

**KEEP INTERFERENCE
OFF THE STAGE**



ONE SYSTEM. ENDLESS STAGES.

TIGRA and **1800-LFC** carry the soul of our most powerful systems—built for clarity and impact at any level. A right-sized design made for every kind of venue, from the summer festival to the symphony hall, the corporate stage to the rock show.

Engineered for everywhere.

 **Meyer
Sound**[®]
meyersound.com/rightsizedsound

